

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 163 (2010)

Vereinsnachrichten: Vereinsberichte 2009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsberichte 2009

Die Vereinsberichte umfassen einerseits das Protokoll der Jahresversammlung 2009 mit dem Jahresbericht 2008/2009 des Präsidenten des Historischen Vereins Zentralschweiz und anderseits die Jahresberichte 2009 der Partnervereine des Historischen Vereins Zentralschweiz.

HISTORISCHER VEREIN ZENTRALSCHWEIZ

Protokoll der 164. Jahresversammlung vom 5. September 2009 in Altdorf

I. Begrüssung durch den Vereinspräsidenten Dr. Peter Hoppe

Nach einer musikalischen Einleitung von Markus Lang begrüsst der Präsident die Teilnehmenden zur 164. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz im Hauptort Altdorf. Letztmals tagte der Verein 1991 in Altdorf. Die beiden letzten Tagungen im Kanton Uri fanden 1997 in Andermatt und 2004 in Bürglen statt.

Bereits der Versammlungsort, das 1895 als Tellspielhaus erbaute heutige Theater(uri), weckt eine Vielzahl von historischen Assoziationen und Geschichtsbildern unterschiedlichster Art – ein Thema, das der Historische Verein Zentralschweiz vor gut zwei Jahren ebenfalls hier in Altdorf an einer Arbeitstagung mit dem etwas provozierenden Titel «Die Erfindung des Wilhelm Tell» in gewinnbringender Weise zur Diskussion gestellt hat.

Altdorf ist aber nicht nur Tell, Befreiungsgeschichte, Gründungsgeschichte mit oder auch ohne Eidgenossen. Altdorf ist auch ein lebendiger, attraktiver, sich behauptender, entwickelnder und verändernder Ort. 2007 hat der Schweizer Heimatschutz Altdorf mit dem begehrten Wakkerpreis ausgezeichnet: für die klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung, für die nachhaltige Pflege des Ortsbildes und für die erstaunliche Vielzahl gelungener Neubauten und Sanierungen. Besonders hervorgehoben wurde unter anderem das Mauersanierungsprojekt ALMAUSA: Natursteinmauern, welche Altdorf auf einer Gesamtlänge von rund 16 Kilometern durchziehen, sind ein charakteristisches Element des Ortsbilds. Ihnen drohte der Zerfall, bis die Gemeinde in einem schweizweit einzigartigen Projekt die Sanierung eines grossen Teils dieser Mauern erwirkte.

Beharren und Wandel, Pflege des Ortsbilds und moderne Weiterentwicklung – solche und ähnliche Begriffe stehen für die Herausforderungen im unaufhörlich nötigen Bemühen um die eigene Identität. Das gleiche Bemühen gehört zum Kernauftrag des Historischen Vereins Zentralschweiz. Der Raum Zentral-

schweiz besitzt eine eigene, starke Identität, nicht nur eine historische, längst vergangene, sondern eine aktuelle, höchst lebendige. Indem die Mitgliederversammlung jedes Jahr in einem anderen Kanton und an einem anderen Ort begangen wird, trägt der Verein dazu bei, die faszinierende Verschiedenartigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Teile kennen und besser verstehen zu lernen. Aus diesem Prozess heraus wächst aber auch eine umfassendere Identität, indem wir über die kantonalen und kleinregionalen Grenzen hinaus die Zentralschweiz in ihren vielgestaltigen Teilen als geschichtlichen Raum, als grösseres Ganzes, als Zusammengehörendes wahrnehmen.

Der Verein ist stolz darauf, dass der Wert dieses identitätsbildenden Bemühens auch von Seiten der politischen Behörden anerkannt wird. Indem sich hohe Behördenvertreter bereit erklären, an unserer Jahresversammlung den Ehrenvorsitz zu übernehmen und den Standortkanton zu repräsentieren, unterstreichen sie die Wichtigkeit einer lebendigen Beziehung zwischen historischer Forschung und politischer Tätigkeit, zwischen Geschichte und geschichtsbasierter Weiterentwicklung.

Der Präsident heisst den Ehrenvorsitzenden, Landammann Isidor Baumann, willkommen und dankt ihm für die Einladung nach Altdorf. Ebenso begrüsst er das Ehrenmitglied Roger Sablonier sowie die Referenten Silvia Scheuerer und Raymond Cron. Ein besonderer Gruss gilt den Organisatoren der Tagung, nämlich dem Historischen Verein Uri. Stellvertretend für alle, welche in irgendeiner Form zum Gelingen beitragen, spricht er dessen Präsidenten, Regierungsrat Stefan Fryberg, und Dr. Rolf Gisler seinen grossen Dank aus.

II. Grusswort des Ehrenvorsitzenden Isidor Baumann, Landammann des Kantons Uri

Der Ehrenvorsitzende Isidor Baumann, Landammann des Kantons Uri, begrüsst die Anwesenden im Namen des Urner Regierungsrats. Das Theater(uri) – vormals «Tellspielhaus» stellt für ihn einen wichtigen geschichtlichen Bezug her, da die Tradition der Tellspiele seit mehr als 100 Jahren durch die Tellspielgesellschaft Altdorf in diesen Räumen erhalten wird. Die Auseinandersetzung mit Tell und der Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft zeigt für ihn, dass die Geschichte immer aktuell bleibt.

Urnerinnen und Urner wissen, dass Geschichtsbewusstsein in gewisser Weise «existenziell» ist, denn Zukunft braucht Herkunft. Der Blick zurück ist für den Ehrenvorsitzenden zwar wichtig, aber nicht ausreichend. Nachdem der Kanton bei der letzten Jahrhundertwende eine Art Tiefpunkt durchschritten hatte (Staatsfinanzen, kaum Perspektiven, kollektive Depressionstendenz, Rückzug der Bundesbetriebe mit Arbeitsplatzabbau), besann er sich wieder auf seine Stärken. Es ist den Urnerinnen und Urnern gelungen, dringend notwendige Veränderungen im Lebens- und Wirtschaftsraum einzuleiten. Als einer der kleinsten Kantone tut er weit mehr zum Wohl von Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz, als manch einer meint.

Isidor Baumann zeigt dies an den Beispielen Verkehr, Energie, Erholungs- und Lebensraum. Der Kanton nimmt seine Verantwortung für die wichtigste transalpine Nord-Süd-Verkehrsachse, aber auch im Bereich der Energie und Wasserkraft wahr. Die Kraftwerke in Uri liefern 3 Prozent des gesamten Schweizer Stromverbrauchs und fast 40 Prozent des Schweizer Bahnstroms. Mit seinen Naturschönheiten, als Naherholungsgebiet und mit seiner Bergwelt pflegt der Kanton Uri ein touristisches Potenzial, das in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird, wie das Beispiel Andermatt zeigt. In diesem Zusammenhang ist auch an das Suworow-Denkmal in der Schöllenen Schlucht zu denken. Aus aktuellem Anlass – 200 Jahre Suworow-Denkmal – wird der russische Staatspräsident Dmitri Medwedew am 21./22. September die Zentralschweiz und insbesondere auch den Kanton Uri besuchen. Abschliessend weist Isidor Baumann auf die erfolgreiche Steuerpolitik hin. Uri orientierte sich dabei an dem, was verträglich ist. Trotzdem ist der Kanton Uri in die sogenannte «swiss top group» aufgestiegen. Bei der Besteuerung der Privatpersonen liegt Uri inzwischen auf Platz vier. Trotz all diesen Erfolgen ist der Kanton Uri auf dem Boden der Realität geblieben und fühlt sich wohl im Kreis der benachbarten Kantone.

III. Referate

Lic. phil. I Silvia Scheuerer: Hotellerie in Ursern im 19. Jahrhundert

Dipl. Ing. ETH Raymond Cron: Vorstellung des Tourismusresorts in Andermatt

Als vor einigen Jahren der ägyptische Unternehmer Samih Sawiris der Öffentlichkeit seine Pläne für ein luxuriöses Tourismusprojekt in Andermatt vorstellte, waren die Namen Sawiris und Andermatt in aller Munde. Andermatt wurde gewissermassen wachgeküsst. Und diejenigen, die daran zweifelten, ob jemals irgendetwas von dem Geplanten realisiert werden würde, sehen sich mittlerweile eines Besseren belehrt. Was lag näher, als den Tourismus in Andermatt bzw. im Urserntal auch zum Thema der Jahresversammlung zu machen – mit einem historischen Blick zurück und mit einem aktuellen Blick in die Zukunft.

Mit dem Thema «Hotellerie in Ursern im 19. Jahrhundert» werfen wir zuerst einen Blick zurück. Die Referentin, Lic. phil. I Silvia Scheuerer, ist Historikerin. Sie studierte in Basel Geschichte, Mittelalterarchäologie und Germanistik. 2002 begann sie ihre Forschungstätigkeit im Urserntal im Rahmen des Archivsanierungsprojekts der Korporation Ursern unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Schaffner von der Universität Basel und in Zusammenarbeit mit Dr. Rolf Aebersold und Dr. Rolf Gisler vom Staatsarchiv Uri. 2005 schloss sie ihr Studium mit der Lizentiatsarbeit «Belle vue. Die Einschreibung einer luxustouristischen Ästhetik im Urserntal» ab. Seit 2009 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem interdisziplinären Forschungsprojekt der Universität Basel und der Abteilungen Architektur und Geomatik der Fachhochschule Nordwestschweiz. Das Projekt befasst sich am Beispiel Andermatt mit Prozessen und Methoden für die interdisziplinäre, kollaborative Raumanalyse und Raumentwicklung.

Daneben arbeitet sie bei Prof. Dr. Josef Mooser an der Universität Basel an ihrer Dissertation, einer kulturhistorischen Tourismusgeschichte des Urserntales.

Das Referat soll in einer der nächsten Ausgaben des «Geschichtsfreunds» erscheinen.

Im zweiten Referat stellt Dipl. Ing. ETH Raymond Cron das geplante Tourismusresort in Andermatt vor. Der Referent ist diplomierter Bauingenieur ETH. Er war lange Jahre in leitender Stellung beim Baukonzern Batigroup tätig. 2004 wurde er zum Direktor des schweizerischen Bundesamts für Zivilluftfahrt gewählt. 2008 gründete Samih Sawiris die Orascom Development Holding als Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht und ernannte Raymond Cron zum Head European Operations und zum Mitglied des Executive Management. In dieser Funktion ist Raymond Cron verantwortlich für die Entwicklung der städtebaulichen Destinationen in Europa, wozu auch das Projekt des Tourismusresorts in Andermatt gehört.

In Andermatt soll das erste integrierte Ferienresort in den Alpen entstehen. Geplant sind sechs Vier- und Fünfsternehotels mit 850 Zimmern und Appartements, 42 Häuser mit insgesamt 490 Ferienwohnungen, 20 bis 30 luxuriöse Villen, ein Golfplatz, eine Einkaufspromenade mit Bars und Restaurants, ein Sportzentrum sowie Konzert- und Kongressräumlichkeiten. Andermatt erweist sich für dieses Projekt als Idealfall, weil eine unverbaute alpine Landschaft zur Verfügung steht, die verkehrstechnisch gut angebunden und schneesicher ist. Das Projekt wird als ganzes geplant und phasenweise umgesetzt. Im Herbst 2009 erfolgt der erste Spatenstich.

Raymond Cron legt in seinem Referat die Chancen und Risiken des Projekts dar. Als Chancen bezeichnet er, dass ein andernorts erfolgreich umgesetztes Konzept erstmals in den Alpen an optimaler Lage und unter guten Rahmenbedingungen umgesetzt werden kann. Das Vorhaben ist politisch breit abgestützt und von einem erfahrenen Investor getragen. Auf der Seite der Risiken ist anzuführen, dass die Attraktivität des Angebots im Markt nicht nachgewiesen ist. Das Projekt weist zudem eine hohe Komplexität und eine lange Realisierungsdauer auf.

IV. Vereinsgeschäfte

1. Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung der Traktandenliste

Als Stimmenzähler werden Erich Walthert und Hans Stadler-Planzer gewählt. Die Mitglieder genehmigen die vorgeschlagene Traktandenliste ohne Änderung.

2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 6. September 2008 in Sursee

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 6. September 2008 in Sursee, das im neuesten Geschichtsfreund publiziert ist, wird ohne Gegenstimme genehmigt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

Jahresversammlung: Die 163. Jahresversammlung des Historischen Vereins Zentralschweiz tagte am Samstag, den 6. September 2008, in der überaus geschichtsträchtigen alten Stadt Sursee, der zweiten Kapitale des Kantons Luzern. Im schmuck renovierten Surseer Stadttheater begrüßte Vereinspräsident Dr. Peter Hoppe die anwesenden Vereinsmitglieder, Behördenvertreter und Gäste, allen voran den Ehrenvorsitzenden, den Luzerner Regierungspräsidenten Dr. Markus Dürr, den Referenten, alt Stadtarchivar Dr. phil. Stefan Rölli, und als Organisator der Jahresversammlung den jungen Surseer Geschichtsverein Historia Viva unter seinem Präsidenten Konrad Lienert.

In seinem Willkommgruss erinnerte Regierungspräsident Dr. Markus Dürr an die geschichtlichen Verdienste des Surseer Arztes und Lokalhistorikers Heinrich Ludwig Attenhofer (1783–1856), seines Zeichens Hofrat des russischen Zaren in St. Petersburg, und verwies insbesondere auf dessen Innovationen in Bildung und Wirtschaft sowie im Gesundheits-, Sozial- und Fürsorgewesen. Übergehend zu aktuellen Fragestellungen betonte der Ehrenvorsitzende, dass die Besinnung auf die eigene Geschichte und die Pflege der Tradition nie zum Stillstand führen dürften, sondern ganz im Gegenteil die weitere Entwicklung und den bewussten Wandel ermöglichen müssten. Als Stichworte zum tief greifenden luzernischen Wandel, der sich auch auf den gesamten Raum Zentralschweiz auswirke, nannte er die Metropolitanraum-Diskussion sowie im Kantonsinneren die Konzentration der Kräfte durch Gemeindefusionen, durch strategische Fusionen (Beispiel Luzern-Littau) und durch die Förderung der Landregionen mit den Mitteln der neuen Regionalpolitik.

Der wissenschaftliche Vortrag von Stefan Rölli stand unter dem Titel «Die Suche nach der Urbanität: Städtebau in der Kleinstadt Sursee im Spannungsfeld von Ideal und Realität». Anhand von städtebaulichen Projekten des 16. bis 20. Jahrhunderts – das stolze spätgotische Rathaus, der Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1734, die Schleifung der Stadtbefestigung im 19. Jahrhundert, Schulhaus- und Theaterbau oder die Errichtung von Sportanlagen – zeigte der Referent in eindrucklichen Bildern und einer präzisen Sprache, wie sich das Selbstbewusstsein eines urbanen Gemeinwesens in solchen Bauvorhaben ausdrückt: «Die gebaute Wirklichkeit ist dabei immer auch Spiegel der Werte, Ideale und Visionen des handelnden Menschen in seiner Zeit.»

Nach der problemlosen Erledigung der statutarischen Geschäfte ging die gut gelaunte Versammlung zum geselligen Teil über, sei es beim Apéro im Foyer des Stadttheaters, sei es beim ausgezeichneten Mittagessen in der Tuchlaube des Rathauses. Als Buchgeschenke wurden die Publikation über die römische Siedlung Sursee («Der Vicus Sursee – eine Kleinstadt zwischen Mittelland und Alpen») und die schöne Festschrift zum 200-Jahr-Jubiläum der Musik- und Theatergesellschaft Sursee («Klein Stadt Theater – Theater in Sursee 1800–2000») abgegeben. Auf drei verschiedenen Führungen (Kapuzinerkloster und Kapuzinermuseum, Sankturbanhof, Stadtrundgang) konnten die Vereinsmitglieder noch tiefer in die faszinierende Geschichte der Kleinstadt Sursee eintauchen. Dem Verein Historia Viva mit Konrad Lienert, Emil W. Scherer, Rolf Kumschick und

Michael Blatter sei für die mustergültige Durchführung unserer Jahresversammlung herzlich gedankt!

Vorstand und Kontrollstelle: Dr. phil. Peter Hoppe, Staatsarchivar ZG, Cham: Präsident; Lic. phil. Alex Baumgartner, Archivar, Zug: Internet und Mitgliederverzeichnis; Lic. phil. Thomas Glauser, Archivar, Baar: Öffentlichkeitsarbeit; Paul Hess, Bibliothekar, Luzern: Archivar; Dr. phil. Erwin Horat, Archivleiter, Schwyz: Vizepräsident, Aktuar; Ruedi Kreienbühl, dipl. Architekt ETH, Andermatt: Mitgliederwerbung; Dr. phil. Oliver Landolt, Archivar, Schwyz: Redaktor; Dr. phil. Stefan Rölli, alt Stadtarchivar, Sursee: Arbeitstagungen; Roland Schnyder, Gemeindeammann, Escholz matt: Kassier; Lic. phil. Emil Weber, Staatsarchivar NW, Luzern: Arbeitstagungen, Ausstellungsbesuche. Revisoren: Otto Borner, Stans, und Dr. phil. Josef Bucher, Sachseln.

Vorstandstätigkeit: Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte an drei ordentlichen Sitzungen behandelt. Drei Arbeitsschwerpunkte seien besonders erwähnt:

- Seit gut einem Jahr laufen Bestrebungen, die stolze Publikationsreihe des Geschichtsfreunds im Rahmen der Elektronischen Bibliothek Schweiz (Elib.ch) für die Benützung via Internet aufzubereiten. Für die Online-Bereitstellung digitalisierter wissenschaftlicher Zeitschriften aus der Schweiz steht dabei die Plattform retro.seals.ch zur Verfügung, die neu auch für Zeitschriften regionalen Inhalts geöffnet werden soll. Der Vorstand befürwortet dieses Digitalisierungsprojekt, welches den raschen Zugang zu den Texten und Inhalten auch der frühen Geschichtsfreund-Bände ermöglichen würde. Bedingung ist, dass die Digitalisierungskosten für den Altbestand den Verein nicht belasten. Hinsichtlich der Neuerscheinungen wäre vorgesehen, den jeweils neuesten Geschichtsfreund erst nach Ablauf von fünf Jahren in elektronischer Form zu publizieren.
- Ebenfalls noch nicht entschieden ist die Frage einer allfälligen Neugestaltung des Geschichtsfreunds, welche der Vorstand in Anbetracht der nötigen Langfristigkeit des Entscheids sehr sorgfältig abwägt. Drei wichtige Gründe würden für eine Neugestaltung sprechen: Das heutige Format ist für eine angemessene Bebilderung zu wenig geeignet. Mit einem anderen Format liessen sich zudem auch die Kosten senken: einerseits die Produktionskosten und andererseits eventuell auch die horrend hohen Portokosten.
- Der Historische Verein Zentralschweiz ist, zurückgehend auf seine Tätigkeit im 19. Jahrhundert, Eigentümer diverser Sammlungsgegenstände (Bilder, Münzen, Urkunden). Darunter befinden sich drei grosse (und in ihrer Art grossartige) Tafelgemälde des Luzerner Malers Martin Moser (um 1500–1570): «Das jüngste Gericht», «Das Gleichnis vom reichen Prasser» und «Das Gastmahl des Herodes». Das Kunstmuseum Luzern, wo die Gemälde deponiert sind, hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass die Bilder dringend restaurierungsbedürftig sind. Der Vorstand ist der Meinung, dass der Historische Verein Zentralschweiz als Eigentümer in der Pflicht steht, zum Erhalt dieser wertvollen Kulturgüter beizutragen. Er hat beschlossen, für die Finanzierung

dieses Restaurierungsprojekts die Federführung zu übernehmen, einerseits durch die Übernahme der Sponsorensuche und andererseits durch die Zusage eines Beitrags von 10000 Franken aus Vereinsmitteln. Wenn die Finanzierung gelingt, werden wir das Projekt auch für gezielte Öffentlichkeitsarbeit einsetzen (Medienpräsenz, Restaurierungsbesuche, Publikation).

Mitgliederzahl: Per 1. September 2009 zählt der Historische Verein Zentralschweiz 940 Mitglieder (Vorjahr: 973). Den 21 Neumitgliedern stehen 11 Todesfälle, 35 Vereinsaustritte und 8 Ausschlüsse wegen mehrfach nicht bezahlter Mitgliederbeiträge gegenüber. Der Schrumpfungsprozess geht scheinbar unaufhaltsam weiter.

Vereinsrechnung: Die Jahresrechnung pro 2008 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 10031.08. Die Details erläutert der Kassier Roland Schnyder weiter unten. Die finanzielle Lage des Vereins ist gesund. Die arbeitsaufwendige, exakte und pflichtbewusste Rechnungsführung unseres Kassiers verdient einmal mehr grösste Anerkennung.

Der Geschichtsfreund, Band 162/2009: Die neueste, knapp 400 Seiten starke Ausgabe unseres Jahrbuchs ist den Vereinsmitgliedern pünktlich auf die Jahresversammlung hin zugestellt worden. Der 162. Band unserer stolzen, seit 1843 erscheinenden Reihe enthält die Jahresberichte unserer Partnervereine, die Bibliografie des im Jahr 2006 erschienenen geschichtlichen Schrifttums zur Zentralschweiz und folgende wissenschaftliche Abhandlungen:

- Christoph Baumgartner: Salz in Luzern. Eine Untersuchung des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Salzwesens der Innerschweiz
- Hans Stadler-Planzer: Fälle werden Seelgeräte. Gesellschaftliche Emanzipationsprozesse in Uri im Vergleich zu fürstbischöflichen Gebieten Einsiedeln und St. Gallen
- Daniel Krämer: Als die Buchen und Tannen «wie Vögelein» flogen. Die Winterstürme «Marcellus» und «Prisca» am 16. und 18. Januar 1739 und ihre Auswirkungen in der Zentralschweiz
- Michael Tomaschett: Schwyzer Barockspuren im Engelberger Tal
- Brigitte Degler-Spengler: St. Anna in Steinerberg, Filiale des Klosters Maria Rickenbach, und ihre Gründerin Vinzentia Gretener

Der verdiente Dank geht an alle, die zum Gelingen unseres Jahrbuchs beigetragen haben, ganz besonders aber an Dr. Oliver Landolt für seine aufwendige und sorgfältige Redaktionsarbeit.

Forschungsförderung: Für das Jahr 2008 konnte trotz gelockerter Zulassungskriterien erneut kein Forschungsförderpreis für wissenschaftliche historische Studien zur Region Zentralschweiz verliehen werden. Der Anreiz scheint trotz des erhöhten Preisgeldes von bis zu 3000 Franken zu klein zu sein. Der Vorstand wird diese Art der Forschungsförderung überdenken müssen.

Arbeitstagung: Für die Frage, wie das Verkehrsnetz und die damit zusammenhängenden Aktivitäten und Auswirkungen eine bestimmte Landschaft prägen, ist die Zentralschweiz mit ihrer vielfältigen Topografie ein besonders geeignetes Beispiel. Mit der Arbeitstagung vom 6. Juni 2009 im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern (Titel: Historische Verkehrslandschaft der Zentralschweiz – Vom Saumpfad zur NEAT) setzte sich der Historische Verein Zentralschweiz zum Ziel, das gewaltige Ausmass der Veränderung im Laufe der letzten zweihundert Jahre stärker ins Bewusstsein zu bringen: die Ablösung der menschlichen und tierischen Muskelkraft durch Maschinen und Motoren, das Herabsinken des Fussgängers als ehemals wichtigster Verkehrsteilnehmer zur Bedeutungslosigkeit, der Bedeutungsverlust der Wasserstrassen und des Verkehrsmittels Schiff, die Verbesserung der Strasseninfrastruktur, die Schaffung ganz neuer Verkehrsmittel und die damit verbundene, fast schwindelerregende Beschleunigung. Welch ein Gegensatz zu den Zeiten, in denen das Tempo des Fussgängers so massgebend gewesen war, dass man sogar für die Hauptstrassen die Distanzen in Marschstunden angegeben hatte!

Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die überaus facettenreiche Tagung. Unser herzlicher Dank gilt den Referenten Prof. Dr. Christoph Maria Merki, Dr. Oliver Landolt, Dr. Thomas Reitmeier, Dr. Hans-Ulrich Schiedt, Kilian T. Elsasser und Dr. Paul Schneeberger. Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat die Tagung finanziell unterstützt.

Geführte Ausstellungs- und Museumsbesuche: Die Reihe der geführten Ausstellungs- und Museumsbesuche wurde im vergangenen Vereinsjahr mit einer ganz besonderen Veranstaltung wieder aufgenommen. Im Jahre 1847 war in Zug der Heimatlose Jost Schanz wegen Brandstiftung hingerichtet worden. Der Verein Zuger Privileg hat die Verhörakten zu diesem Fall zu einer eindrücklichen historischen Lesung verarbeitet, die von verschiedenen Rollenträgern vorgetragen und kommentiert wurde. Mit einfachsten Mitteln und ganz nahe am Quellentext gelang es, ein erschütterndes Zeit- und Sittengemälde aus der Mitte des 19. Jahrhunderts auf fast gespenstische Weise zum Leben zu erwecken. Exklusiv für die Mitglieder des Historischen Vereins Zentralschweiz und des Zuger Vereins für Heimatgeschichte wurde diese Lesung am 27. und 28. April 2009 im Kleintheater Burgbachkeller in Zug zwei weitere Male dargeboten. Beide Vorführungen waren gut besucht.

Dank: Allen, die zum Gelingen des vergangenen Vereinsjahres beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ich danke ganz besonders für die freundschaftliche und engagierte Zusammenarbeit im Vorstand, für das wache historische Interesse und die Unterstützung von Seiten unserer Vereinsmitglieder, aber auch für das Wohlwollen, mit dem wir bei unseren Partnervereinen und bei den Behörden der Kantone und Gemeinden immer wieder rechnen können. Wir sind stolz darauf, die mittlerweile 166-jährige Geschichte unseres Historischen Vereins weiterführen zu dürfen. Von allem Anfang an, seit 1843, ist es diesem Verein darum gegangen, über die Grenzen des einzelnen Kantons hinaus

zur geschichtlichen Identität des ganzen Raumes Zentralschweiz Sorge zu tragen. Diesem Auftrag fühlen wir uns auch in unserer Zeit mit ihren veränderten Bedürfnissen und Gegebenheiten weiterhin verpflichtet.

Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht einstimmig mit einem kräftigen Applaus.

4. Genehmigung der Jahresrechnung 2008, Bericht der Kontrollstelle, Festsetzung des Jahresbeitrags 2010

Die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2008 schliesst bei Einnahmen von Fr. 73 694.78 und Ausgaben von Fr. 63 663.70 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 10 031.08. Der Publikationsfonds weist einen Bestand von Fr. 321 099.90 auf.

Der Rechnungsrevisoren haben die Rechnung geprüft und für gut befunden. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Bericht der Kontrollstelle mit Applaus.

Der Vorschlag des Vorstands, die Mitgliederbeiträge auf dem gleichen Stand zu belassen (Mitglieder in Ausbildung: Fr. 30.–; Einzelmitglieder Fr. 50.–, Paarmitglieder: Fr. 60.– und Kollektivmitglieder Fr. 100.–) wird einstimmig angenommen.

5. Gedenken an verstorbene Mitglieder

Mit einem stillen Gedenken nimmt die Versammlung Abschied von elf zum Teil sehr langjährigen Vereinsmitgliedern. Es sind dies: Franz Auf der Maur, kantonaler Beamter, Schwyz, Mitglied seit 1989; Huguette Baumann-Marti, Seedorf, Mitglied seit 1985; Franz Beeler-Amstutz, alt Kantonalbankdirektor, Schwyz, Mitglied seit 1976 und von 1979 bis 1995 Rechnungsrevisor des Historischen Vereins der Fünf Orte; Rudolf F. Benziger, Filzfabrik AG, Luzern, Mitglied seit 1972; Markus Blum, Primarlehrer, Hünenberg, Mitglied seit 1999; Carl Bossard-Stadler, Dienstchef PTT, Zug, Mitglied seit 1989; Albert Hofer-Feller, Luzern, Mitglied seit 1968; Hans Imfeld-Stamm, Sekundarlehrer, Lungern, Mitglied seit 1997; Hans Kaufmann-Koller, Dipl. Ing. HTL, Rheinfelden, Mitglied seit 1999; Franz Muheim, Lic. iur., alt Ständerat, Altdorf, Mitglied seit 1950; Elisabeth Züger, Zug, Mitglied seit 1971.

6. Begrüssung neuer Mitglieder

Im vergangenen Vereinsjahr haben 20 Einzelpersonen und Paare und eine Kollektivperson die Mitgliedschaft im Historischen Verein Zentralschweiz erworben. Der Präsident heisst diese Neumitglieder herzlich willkommen. Es sind dies:

Tobias Binz, Emmenbrücke; Marietta Birrer, Luzern; Armin Diethelm, Siebnen; Markus Dürr, Malter; Tobias Duss, Escholzmatte; Sandro Frefel, Luzern; José und Regula Gattiker-Birrer, Inwil; Alice R. Herbets und Anny Frey, Ramersberg; Martina Hitz, Sursee; Rolf Huber, Goldau; Kath. Kirchgemeinde Baar, Baar; Regula Lacher, Brunnen; Fritz und Antoinette Maurer, Emmenbrücke; Claudia Johanna Polzer-Hoditz-Wolframitz, Schwyz; Ernst Rosser, Zug; Evelyne und Michael Scherer, Bauen; Jürg Schmutz, Rain; Guido Speck, Ober-

wil-Zug; Raimund Süess, Hasle; Gerrit und Zahra von Medem, Weggis; Brigitta und Roberto Zalunardo Walser, Zug.

7. Ehrungen

Es entspricht einer lebenswürdigen Tradition, treue, langjährige Vereinsmitglieder zu ehren. Auf eine 25-jährige Zugehörigkeit können 12 Mitglieder zurückblicken:

Dr. med. Urs Dahinden, Luzern; Dr. phil. Ueli Ess, alt Rektor Kantonsschule Zug, Hünenberg See; Willi Haas, Lehrer, Marbach; Thomas Huwiler, Bankbeamter, Etoy; Thomas Kaufmann-Jenni, Escholz matt; Robert Lauber-Käch, Hotel Löwen, Escholz matt; Provinzialat der Schweizer Kapuziner, Kloster Wesemlin, Luzern; Josef Schmid, Kriens; Franz Schöpfer, kant. Angestellter, Escholz matt; Pater Leopold Stadelmann, Kapuzinerkloster, Schwyz; Josef Stalder, Polizeioffizier, Luzern; Willy Wicki, Gemeinderat, Escholz matt.

Von den neun Neumitgliedern, die an der Jahresversammlung vom 14. September 1959 in Zug in den Verein aufgenommen wurden, gehören 50 Jahre später deren zwei immer noch dazu, nämlich Dr. phil. Peter Dalcher, alt Chefredaktor des Schweizerdeutschen Wörterbuchs, Zug, und Kaplan Fridolin Gasser, Johannesstift Zizers.

8. Einladung zur Mitgliederversammlung 2010

Im Namen des Historischen Vereins Obwalden lädt Alex Baumgartner die Mitglieder des Historischen Vereins Zentralschweiz zur nächsten Jahresversammlung am 4. September 2010 nach Sarnen ein.

9. Verschiedenes

Hans Stadler-Planzer macht darauf aufmerksam, dass in den letzten Jahren Publikationen zur Zentralschweizer Geschichte erschienen sind, die ein Medien-echo ausgelöst haben. Seiner Meinung nach fehlt eine vertiefte Auseinandersetzung. Er regt an, dass sich der Verein kritisch mit der neueren Literatur auseinandersetzt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schliesst der Präsident den statutarischen Teil mit einem Dank an die Organisatoren der Tagung.

V. Weiteres Programm

Nach dem Apéro im Foyer des Theaters und dem Mittagessen im Hotel Goldener Schlüssel stehen drei Führungen (Rundgang durch das Wakker-Dorf Altdorf, Besuch im Historischen Museum, Besichtigung der Pfarrkirche St. Martin und des Kirchenschatzes) auf dem Programm.

Der Protokollführer: *Alex Baumgartner*

Die HGL hat im Vereinsjahr 2009/10 entlang der drei traditionellen Eckpfeiler – Vorträge, Exkursion und Jahrbuch – ein vielfältiges Programm entfaltet. Zum Auftakt des Berichtsjahrs bot lic. phil. Michael Töngi im Rahmen eines Referats einen differenzierten Einblick in die Gedankenwelt des Luzerner Publizisten Xaver Schnieper, ein eigenwilliger und profilierter Schreiber, der auf der Grundlage christlicher Werte einen parteipolitisch unabhängigen publizistischen Weg eingeschlagen hat. Gemäss Töngi hob sich Xaver Schnieper mit seinen fundierten Beiträgen und gesellschaftskritischen Kolumnen vom «journalistischen Mainstream» vornehm ab, prägte und bereicherte entsprechend die Innerschweizer Medienlandschaft bis in die 1980er-Jahre gleichermassen.

Die traditionelle HGL-Auffahrtsexkursion führte die rund 40 Teilnehmenden im Mai 2009 ins Muotatal, eine urchige Talschaft mit sehr bewegter Vergangenheit. Nach der Kaffeepause im bekannten Hotel «Wysses Rössli» im Hauptort Schwyz erkundete die Reisegesellschaft am Vormittag den Kommandoposten Selgis. Dieser war während des Zweiten Weltkrieges als KP des 4. Armeekorps eingangs des Tals unter strengster Geheimhaltung errichtet und dessen Räumlichkeiten mit unter Denkmalschutz stehenden Malereien des St. Galler Künstlers Willi Koch ausstaffiert worden. Das Nachmittagsprogramm stand ganz im Zeichen der vielfältigen sakralen Zeugnisse im Dorf Muotathal. Unter kundiger Führung des kantonalen Denkmalpflegers, lic. phil. Markus Bamert, besuchte die Reisegruppe die spätbarocke Pfarrkirche sowie das Frauenkloster St. Joseph, wo Schwester Monika mit faszinierenden Schilderungen das Wirken der Mino-riten sowie die wechselvolle Geschichte der Talschaft zur Zeit Suworows in den Blick nahm. Der HGL-Reiseleiterin, Dr. Beatrix Lang, sei an dieser Stelle für dieses bereichernde Reiseerlebnis nochmals herzlich gedankt.

Nach der Sommerpause fand als Vorspann zum Vortragszyklus die Erstaussage einer HGL-Feierabendveranstaltung statt. Rund 30 Teilnehmende fanden sich in der Luzerner Vorortsgemeinde Emmenbrücke zu einem Spaziergang entlang der Kleinen Emme und der Reuss ein, wo der Schreibende zu ausgewählten historischen Objekten und frühneuzeitlichen Fragestellungen referierte.

Die HGL-Vortragsreihe startete nach der Sommerpause aus Anlass der 70. Wiederkehr der Generalmobilmachung von 1939 mit einem militärhistorischen Beitrag von Dipl. Ing. ETH Hansjakob Burkhardt-Reich zur Befestigung «Seesperre Nas». Diese Festungsanlage bestand u.a. aus einem schwimmenden Seehindernis an der Réduit-Eingangspforte zwischen Rigi und Bürgenstock und gilt im Rahmen der Réduit-Verteidigungskonzeption als einzigartiges Festungszeugnis. Ein weiterer Vortrag beleuchtete Fragen rund um die Arbeiterschaft der Maschinenfabrik Bell in Kriens, während lic. phil. Stefan Wegmüller im vergangenen Dezember den Bilderzyklus der Kapellbrücke in den Blick nahm. Nicht die in der aktuellen öffentlichen Debatte so umstrittene Hängeordnung stand im Zentrum von Wegmüllers Ausführungen, sondern vielmehr die intendierten Botschaften sowie die komplexe Choreografie der ursprünglich 158 Bildtafeln. Der von Hans Heinrich Wägmann geschaffene Zyklus trägt unverkennbar die

Handschrift des Luzerner Stadtschreibers Renwart Cysat und sollte im Zeitalter der Gegenreformation zu Treue gegenüber der katholischen Religion und der städtischen Obrigkeit gemahnen.

Dr. Dölf Wild aus Zürich veranschaulichte in einem eindrücklichen Referat die vielfältigen Arbeitsfelder der Zürcher Stadtarchäologie. Den Schlusspunkt des HGL-Vortragszyklus setzte M.A. Linus Merz mit einem Beitrag zur Eisenbahnersiedlung auf dem Luzerner Geissensteinquartier, dessen Bau vor dem Ersten Weltkrieg als Antwort auf die städtische Wohnungsnot dem Gartenstadtideal verpflichtet war und neue architektonische Akzente zu setzen vermochte.

Ende November 2009 erschien die jüngste HGL-Jahrbuchgabe, die abermals höchsten ästhetischen und inhaltlichen Ansprüchen gerecht wird. Die Inhalte behandeln die Lebensmittelversorgung in der Stadt Luzern vor und während des Zweiten Weltkrieges, architekturgeschichtliche Hintergründe zu den beiden Stadtluzerner Grossbauprojekten «Suvagebäude» und «Hochhaus Schönbühl» von Alvar Aalto sowie Ausführungen zu einer neu entdeckten mittelalterlichen Wandmalerei im Komturhaus der ehemaligen Johanniterkommende Hohenrain. Der Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege und ein Jahresrückblick aus der Sicht der Archäologie runden das HGL-Jahrbuch 27/2009 ab.

Personell gilt es anzuzeigen, dass Frau Dr. Beatrix Lang nach beinahe zwanzigjährigem verdienstvollem Mitwirken aus dem HGL-Vorstand ausgeschieden und an der Generalversammlung vom März 2010 verabschiedet worden ist. Mit gleichem Datum nehmen neu lic. phil. Manuel Menrath sowie lic. phil. Sandro Frefel per GV-Beschluss Einsitz im Vorstand der Historischen Gesellschaft Luzern.

Marco Polli-Schönborn, Präsident

HISTORISCHER VEREIN DES ENTELEBUCHS

Die Genealogie gehört zu jenen Disziplinen, die nicht nur bei Geschichtsfreunden auf grosses Interesse stossen. Das zeigte die Palmsonntagsversammlung unseres Vereins, als der Präsident der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung, der in Einsiedeln wirkende Schüpfheimer Friedrich Schmid, einen mustergültigen Einführungskurs für jene gab, die sich mit dem Thema Stammbaum befassen möchten. Auf anschauliche Weise zeigte der Referent, was dabei zu beachten ist und wie man am klügsten vorgeht. Als zweiter Referent schilderte Juli Krummenacher, Kriens, wie er im Verlauf der Jahre aus den Trägern des Entlebucher Namens Krummenacher ein Register von über 46 000 Personen zusammengestellt hat. Innerhalb von sechs Generationen waren die Ahnen als Wirtsleute tätig.

Die jeweils am ersten Adventssonntag stattfindende Tagung bestritt Dr. Heinz Balmer, Wissenschaftshistoriker in Konolfingen. Zum Thema «Wie die Medizin ins Entlebuch kam», spannte er zunächst einen Bogen vom 15. Jahrhundert in die Gegenwart und erinnerte daran, wie Pest und Epidemien, aber auch andere Krankheiten bis hin zu Aids und Schweinegrippe die Menschheit jeweils

beschäftigt haben. Sodann war die Rede von den einheimischen Heilbädern, den allmählich aufkommenden Mediziniern, ihren Methoden und Arzneien. Abschliessend kamen einzelne Persönlichkeiten aus dem Entlebuch zur Sprache, die in ihrem Wirken bedeutende Leistungen in Heil- und Naturkunde erbrachten.

Der Jahresbericht will dankbar erwähnen, dass der Historische Verein des Entlebuchs am 6. September 2009 an einer überaus stark besuchten Vernissage ein Werk vorstellen konnte, worüber bisher kein anderer kantonaler Wahlkreis verfügt. Alt Nationalrat Manfred Aregger hat in jahrelanger Arbeit die Biografien der 227 Grossräte erarbeitet, die das Entlebuch seit 1798 bis Ende 2007 (seither wechselte die Bezeichnung auf Kantonsräte) ins kantonale Parlament abordnete. Die 227 Biografien mit Daten, Herkunft, beruflicher Tätigkeit und dem Wirken auf lokaler und kantonaler Ebene erweisen sich nicht nur als eine beeindruckende Fundgrube von Informationen aller Art, sondern sie bieten überdies eine kurzweilige, ja geradezu spannende Lektüre.

Andreas Schmidiger, Aktuar

HISTORIA VIVA SURSEE

Geschichte hat sich nie an Grenzen gehalten. Auch wenn es durchaus lokale Geschichten gibt, so ist es doch für die Geschichte als Ganzes charakteristisch, dass sie mit ihrer Dynamik immer wieder Grenzen überquert und diese damit sogleich in Frage stellt. Im Zeitalter radikaler Globalisierung bekommen wir das zu spüren wie nie zuvor.

Das muss auch einen lokalen historischen Verein beschäftigen. Der lebendige Umgang mit der Geschichte, den wir uns vorgenommen haben, kann in dieser Perspektive nur bedeuten, dass wir im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen, vor allem auch den Blick für Zusammenhänge zu öffnen und zu schärfen. In einer Gesellschaft wie der heutigen, die in immer kleinere Zellen zu zerfallen droht und damit zugleich immer anfälliger wird für den Zugriff jener Mächte, die aus unserer Eigennützigkeit, aus unserer Kurzsichtigkeit globales Kapital zu schlagen wissen, ist Isolation, ist Inseldenken mehr als problematisch.

Was könnte in dieser Situation die Funktion eines lokalen Geschichtsvereins, eines Fördervereins für ein zur Region hin offenes Kulturhauses und Museums sein? Wir haben im vergangenen Vereinsjahr wiederum versucht, behutsam Zeichen zu setzen, wie wir unseren Auftrag verstehen. Im ersten unserer zwei «Stadtgespräche» befassten sich kompetente Leute aus der Radiowelt mit der aktuellen, der künftigen Entwicklung dieses Mediums, im zweiten stellten wir uns der Frage, ob uns das Denken möglicherweise auch in Krisenzeiten weiterhelfen kann. Und bei unserer Jahresreise im September lernten wir beim Besuch des Freulerpalastes in Näfels und der einstigen Schiefertafelfabrik in Elm spannende Facetten aus der bei uns wenig bekannten Geschichte des Glarnerlandes kennen, die auf ihre Art als ein instruktives Beispiel für die Wechselwirkungen ganz unterschiedlicher historischer Kräfte lesbar ist.

Ein weiteres Unternehmen, das im vergangenen Vereinsjahr seinen Anfang nahm, scheint den gewohnten Rahmen unserer Aktivitäten zu sprengen; tatsächlich aber steht es in einem engen inneren Zusammenhang mit unserer Zielsetzung. «Als ein besonderes Anliegen erscheint es uns ..., den Dialog mit der jungen Generation noch entschlossener als bisher anzugehen und zu pflegen.» So lautete der letzte Satz des Berichtes vom Vereinsjahr 2008/09. Damit das nicht nur schöne Rhetorik bleibt, haben wir, wie sich inzwischen auch in der Presse vernehmen liess, ein Projekt initiiert, das zu einem anregenden Kontakt mit Heranwachsenden aus der Region geführt hat. «Frühling 2030 – Jugendliche blicken in die Zukunft der Region»: Unter diesem Titel wurde eine Ausstellung im Sankturbanhof eröffnet, die zu diesem Thema gestalterische Arbeiten von Schulklassen der Sekundarstufe in Sempach und Triengen sowie an der Kantonsschule Sursee präsentierte. Es war eine sehr gute Erfahrung, dass sich für dieses Projekt an den drei genannten Orten eine ganze Reihe engagierter Lehrkräfte gewinnen liess, die sich spontan bereit erklärten, ihre Schülerinnen und Schüler für das Projekt zu motivieren und anzuleiten. Und dass das Bildungsdepartement des Kantons Luzern «Frühling 2030» mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt, hat uns gezeigt, dass man beim Kanton unsere Initiative zu schätzen weiss. Ins Gewicht gefallen ist dabei offensichtlich auch das Element der Kooperation. Mit der Unterstützung, so ist in der Zusage aus Luzern zu lesen, «drückt der Regierungsrat auch seine Anerkennung für dieses bedeutende Zusammenarbeitsprojekt zwischen Schulen, dem Sankturbanhof und HISTORIA VIVA aus.» Dass bei dem Unternehmen mittlerweile auch noch die Kulturprodukte Stadtcafé mitmachen und dass die «Surseer Woche» beim «Frühling 2030» das Medienpatronat übernommen hat, verstärkt den Eindruck, dass unser Verein mit seiner Zielsetzung nicht einfach ein schöngestiger Einzelgänger ist.

Was die unmittelbare Realität von HISTORIA VIVA angeht, seine Mitglieder, die sich mit dem Verein identifizieren: Da können wir nach wie vor von einer erfreulichen Konstanz berichten. Einigen wenigen Austritten, Todesfällen sowie ein paar Verzichten auf Paarmitgliedschaft stehen wiederum erfreuliche Neueintritte gegenüber. Die Zahl der Vereinsangehörigen beläuft sich derzeit auf 248.

Konrad Rudolf Lienert, Präsident

MARCHRING – KULTURHISTORISCHE GESELLSCHAFT DER MARCH

Das 57. Vereinsjahr war mit je zwei Marchringheften, Ausstellungen, Exkursionen und sechs Vorträgen reicher als das Vorjahr. Das Museum im Rempen wurde von über 720 Personen an den Sonntagen und von Gruppen besucht, die sich führen liessen.

Architekt und Raumplaner Adalbert Stähli eröffnete das Vereinsjahr mit seinen persönlichen Erinnerungen am 20. November 2008 mit: «Die Autobahn kommt! Ich erinnere mich.» Er wies auf Fehler mangelnder kantonaler Planung hin, unter denen die Landschaft heute leidet.

Lic. phil. I David Mynall schilderte am 18. März 2009 die spannende Geschichte der Festung Grinau im Zweiten Weltkrieg, deren Pläne, wenn auch nicht ganz dem neuesten Planungsstand entsprechend, durch einen Schweizerspion der deutschen Wehrmacht verraten wurden. Seine Arbeit erscheint demnächst als Marchringheft.

Am 13. Mai liess uns dipl. Ing. ETH Christoph Caflisch als Geometer in die Geschichte des Grundbuchs blicken. «Vom Messtischblatt zum digitalen Bildschirm» war ihm als Titel vorgegeben, womit der Referent ein interessantes Bild der rasanten Entwicklung der amtlichen Vermessung und der grundbuchamtlichen Aufnahme der Daten über Grund und Boden zeichnete.

In die Archäologie und über 8000 Jahre Geschichte der March entführte uns am 19. August lic. phil. I Thomas Cavelti, der mit Feldaufnahmen überraschende Funde aus Siebren-Galgenen und gar aus keltischer Zeit ein Fundstück aus Tuggen vorstellte.

Dr. phil. I Viktor Weibel deutete am 27. August nach der Versammlung des Kuratoriums für Flurnamenforschung im Kanton Schwyz die Namenwelt der March und stellte die March als altes Grenzland zur Rätoromania dar. Er verwies auf viele Namen vor der alemannischen Landnahme und interpretierte den Namen Tuggen überraschend und überzeugend neu.

Laufend führt lic. phil. I Brigitte Diethelm die digitale Inventarisierung fort. Viele neu zugeführte Gegenstände werden professionell erfasst und alte Einträge ergänzt. Ohne digitale Datenbank gelänge der Überblick über mehr als 5000 Museumsgüter mit nochmals viel mehr Einzelgegenständen nicht mehr. Stets werden uns interessante Gegenstände geschenkt, die nicht selten restauriert und konserviert werden müssen.

Der Exkursion mit dem Ledischiff nach Richterswil folgten am Freitag, 12. Juni gegen 90 Personen, die sich an diesem langen und lauen Sommerabend nicht allein an der Schifffahrt erquickten. Lehrer Heinz Junker führte als ehemaliger Präsident des historischen Vereins Richterswil durch das Dorfzentrum, das sich um den alten Hafen formt, der auch als Pilgerverkehrsweg nach Einsiedeln diente.

Unter dem Titel «Klosterlandschaft March» bot die Exkursion vom 22. August über 40 Teilnehmenden die Gelegenheit, die bewegte Geschichte des Benediktinerklosters Pfäfers, wo zwei bedeutende Äbte der March aus dem Geschlechte Pfister wirkten, darunter der Letzte, zu erfahren. Gekonnt führte uns lic. phil. I Heinrich Tschirky durch die Gegend, erläuterte die Geschichte und zeigte uns die reiche Kultur der Gegend samt den Beziehungen zur March auf.

Das 50. Marchringheft wurde zum Buch und erschien in einem neuen Format. Es beschreibt unter dem Titel «100 Gegenstände» bedeutende Sammlungsgüter des Museums, die auch ausgestellt wurden. Die beiden lic. phil. I Brigitte Diethelm und Kaspar Michel sowie Dr. med. Jürg F. Wyrch zeichnen als Autoren. Dank dem Sponsoring der Karl Lamperti-Stiftung, Lachen, erschien dieses Werk dem Jubiläum entsprechend in sehr würdiger Aufmachung.

Das Heft 51, von lic. phil. I Franz-Xaver Risi initiiert, schildert spannend und reich bebildert die nunmehr 75-jährige Geschichte der Pfadfinder von Lachen

durch die drei Autoren Christoph Heuberger, Katrin Schnellmann und Franz-Xaver Risi.

Im Juni wurde die Fotoausstellung «Die alten Strassen noch» über die Ortsbildveränderungen aufgrund von Flugaufnahmen der letzten hundert Jahre feierlich eröffnet, und im November die alljährliche Weihnachtsausstellung über «Weihnachten in bebilderten Büchern und literarischen Texten».

Die 57. Generalversammlung vom 6. November 2008 und die 20. des Marchingpräsidenten galt im Pfarreiheim Lachen vorab dem sehr instruktiven Vortrag von Dr. phil. I Hanspeter Lanz über «Die Märchler und Rapperswiler Goldschmiede: Arbeiten im Schatz der Pfarrkirche Lachen und weitere Werke. Ihre Stellung innerhalb der Schweizer Goldschmiedkunst.» Neu wurde lic. phil. Michael Marty in den Vorstand gewählt für den austretenden, langjährigen Vizepräsidenten Hans Schenk, alt Bezirksrat.

Der Vorstand gönnte sich neben drei Vorstandssitzungen einen Besuch der Ausstellung im Forum der Schweizergeschichte in Schwyz über die Geschichte der Schweizermesser.

Noch gelten unsere Anstrengungen einem zentraleren Museumsstandort und einer intensivierten Mitgliederwerbung, die sich mit über 600 Interessierten sehen lassen kann.

Dr. med. Jürg F. Wyrsch, Tuggen, Präsident

HISTORISCHER VEREIN WINIKON

Für die bisherige Gemeinde Winikon ist das Jahr 2009 ein besonderer Meilenstein, denn durch den Abstimmungsbeschluss vom 24. Februar 2008 wurde auf den 1. Januar 2009 die Fusion mit der Gemeinde Triengen vollzogen. Die Gemeinde Winikon gibt es nicht mehr. Auch das Bürgerrecht Winikon gibt es nicht mehr. Offiziell gelten wir als Einwohner der Gemeinde Triengen und sind auch Bürger von Triengen!

Fast als ein Andenken an die ehemalige Gemeinde Winikon wurde im Berichtsjahr der angekündigte Bildband über Winikon geschaffen und wird nun erstmals anlässlich der Generalversammlung präsentiert.

Von der neuen Gemeinde Triengen erhielt der Historische Verein einige für Winikon interessante Gegenstände: ein Ölgemälde «Winikon mit Kirche und Schulhaus um ca. 1920» von August Kaufmann, drei verschiedene Luftaufnahmen von Winikon sowie verschiedene Kleinmaterialien. Ferner durfte unser Verein auch die Internet-Homepage www.winikon.ch übernehmen. Als Dank für diese Spenden wurde der Gemeinderat Triengen zu einer Spycherbesichtigung und anschliessendem Imbiss eingeladen. Bereits wenige Tage später erhielten wir die schriftliche Mitteilung, wonach unser Verein von der neuen Gemeinde Triengen das Gemälde «Taufahrt auf dem Thunersee» von Prof. Hans Bachmann zur Aufbewahrung erhält. Dieses Gemälde war ein Geschenk der Familien Bachmann an die Gemeinde Winikon, als das neue Gemeindehaus im Jahre 1978 eingeweiht wurde. Herzlichen Dank!

Unser kleines Dorfmuseum «Spycher» war im Berichtsjahr noch zweimal Ort der Begegnung. Im Frühjahr wurde es von einer Schulklasse im Rahmen ihres Geschichtsunterrichtes besucht, und im Sommer gehörte es zum Rahmenprogramm einer Familienzusammenkunft.

Weiter durften wir als Gabe von Willi Bachmann sel. eine alte Kirchenbank mit Togge (Bankabschluss) in unser Museum integrieren. Diese Bank befand sich seit 1982, als die Kirchenbänke erneuert wurden, beim Spender.

Der letztjährige Vereinsausflug auf die Festung Aarburg hinterliess einen dermassen nachhaltigen Eindruck, dass wir im Berichtsjahr auch noch den zweiten Teil dieser Besichtigung folgen liessen. Inhalt dieses Ausfluges war nicht die strategische Bedeutung dieser Festung, sondern vielmehr Leben und gesellschaftliche Auswirkungen der Festung auf die Region und den alten Aargau. Wiederum verstand es Michel Spiess ausgezeichnet, uns in den Tagesablauf der ehemaligen Festungstruppen und in die Tätigkeit des Scharfrichters einzuführen.

Das Neujahrsblatt «Post im Luzerner Surental – unter besonderer Berücksichtigung von Triengen und Winikon» wurde von Paul Arnold, Sempach, verfasst. Herzlichen Dank!

Unseren Mitgliedern wurde dieses Neujahrsblatt zusammen mit dem Jahresrückblick, einer Auflistung aller wichtigen Ereignisse von Winikon während des vergangenen Jahres, und einem schönen Glückwunschbrief zum Jahreswechsel zugestellt.

Allen Leuten, die sich für die Geschichte unseres Dorfes und unseren Verein interessieren, danke ich herzlich. Besonders danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die sehr angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit.

Hanspeter Fischer, Präsident

HISTORISCHER VEREIN URI

Das vergangene Vereinsjahr verlief, was die Vereinsaktivitäten betraf, recht ruhig. Der Höhepunkt bildete die 164. Jahresversammlung des Historischen Vereins der Zentralschweiz, die am 5. September 2009 bei strahlendem Spätsommerwetter in Altdorf stattfand. Auch wenn wir uns einen etwas grösseren Aufmarsch als die rund siebzig Personen gewünscht hätten, waren wir mit dem Verlauf der Jahresversammlung im Grossen und Ganzen zufrieden. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv, was uns sehr gefreut hat.

Unsere Generalversammlung führten wir am 5. Juni 2009 im ehemaligen Frauenkloster St. Karl in Altdorf durch. Sie wurde von über sechzig Personen besucht. Ob es am faszinierenden Ort des früher kaum zugänglichen Klosters lag oder ob das nach dem geschäftlichen Teil angekündigte Gespräch über das Leben in einem Frauenkloster und die aus Mangel an Ordensnachwuchs notwendig gewordene Auflösung der Gemeinschaft so viele Mitglieder anzog, bleibe dahingestellt. Aufschlussreich und interessant war die Diskussion mit Schwester Rosa, der letzten Frau Mutter des Klosters, sowie mit Patrizia Danioth Halter,

der Präsidentin der Stiftung St. Karl, und Kurt Zurfluh, einem grossen Kenner der Geschichte des Klosters, auf jeden Fall.

An der Versammlung mussten wir leider unser Vorstandsmitglied Dr. Armando Jannetta verabschieden. Er sah sich aus familiären Gründen veranlasst, aus dem Vorstand auszutreten. Wir liessen ihn ungern ziehen. Sein Fachwissen als ausgebildeter Historiker und sein Talent bei der Organisation der Burgenfahrten werden wir vermissen. Die Versammlung wählte zu seinem Nachfolger den Gymnasiallehrer und Historiker lic. phil. I Ueli Köchli. Ansonsten gab es keine Mutationen im Vorstand.

Am 22. August führte uns bei leider regnerischem Wetter die traditionelle Burgenfahrt zur Burg Kyburg. Der Umstand, dass wir eine halbe Stunde zu früh auf dem Burghügel ankamen, bescherte uns einen spontan gehaltenen Vortrag von unserem ehemaligen Präsidenten Dr. Hans Stadler-Planzer über die wechselvolle Geschichte der Kyburger und ihren Einfluss auf die Geschichte des Landes Uri. Anschliessend erlebten wir in zwei Gruppen eine aufschlussreiche Führung durch die Burganlage. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Winterthur, wo wir wiederum in zwei Gruppen durch die Kultur- und Industriestadt Winterthur geführt wurden.

Eine Hauptaufgabe des Vereins ist die Führung des Historischen Museums. Die Sonderausstellung, die vom 30. Mai bis zum 17. Oktober dauerte, widmete sich dem «Einzug des Automobils in Uri». Sie wurde wie jedes Jahr von unserem Konservator Dr. Rolf Gisler unter Mithilfe von Stefan Gisler und Kurt Gisler organisiert und gestaltet. Die Ausstellung zeigte in zwölf Kapiteln die Anfänge und Entwicklung des Automobils in Uri. Sie war recht gut besucht, weshalb der Vorstand beschlossen hat, sie während der Sommermonate 2010 erneut zu zeigen.

Im vergangenen Jahr besuchten rund 1550 Personen unser Museum. Uns ist bewusst, dass wir hier noch grosse Anstrengungen unternehmen müssen, damit die Besucherzahlen erhöht werden können. Seit 1. Februar 2009 ist Kurt Gisler, Innenarchitekt, zu 20 Prozent als Hilfskraft im Museum angestellt. Er führt auf Anweisung des zu lediglich zu 10 Prozent angestellten Konservators Dr. Rolf Gisler Inventarisationsarbeiten durch und hilft bei der Gestaltung der Sonderausstellungen mit. Der Entscheid, ihn als Hilfskraft einzustellen, hat sich vollends bewährt. Kurt Gisler hat die seit Längerem dringend notwendigen Inventarisationsarbeiten zügig an die Hand genommen. Auf Ende April 2010 hat das Hauswartpaar Cornelia und German Schön unser Museum verlassen. Wir sind erleichtert, dass wir schnell und unkompliziert die Nachfolge regeln konnten. Am 1. Mai 2010 haben Gaby Lusser und Mathias Scheiber aus Erstfeld ihre Tätigkeit in unserem Museum aufgenommen.

Erneut wurden von unserem Museumspädagogen Stefan Gisler für Urner Schulklassen Workshops durchgeführt. 544 Schülerinnen und Schüler profitierten 2009 vom Angebot der Urner Museumskonferenz «Mehr Urner Schulen ins Museum». Das vom Kanton Uri, den Urner Gemeinden, der Raiffeisenbank und der Hanns und Gretel Karr-Stiftung unterstützte Angebot ermöglicht es Klassen vom Kindergarten bis zum Gymnasium unter professioneller Anleitung ein Museum zu erleben.

Auch in diesem Vereinsjahr beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit der Realisierung des schon seit Jahren gehegten Wunschs, die Aussenanlage des Museums mit neu zu gestalten. Das Projekt sieht im Vorhof des Museums eine Ausstellungsvitrine vor. Sie soll als eine Art Museumsschaufenster dienen. Der Kostenvoranschlag beträgt rund 230 000 Franken. Klar, dass diese Auslagen unsere Vereinskasse bei Weitem überschreiten. Verschiedene Stiftungen und auch die öffentliche Hand haben uns bereits namhafte Beiträge in Aussicht gestellt. Wenn alles nach unseren Vorstellungen verläuft, sollten wir uns 2011 ans Werk machen können.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Vereins ist die jährliche Herausgabe des Vereinsblatts, des Historischen Neujahrsblatts. Im vergangenen Jahr widmete sich das Blatt ausschliesslich dem Frauenkloster St. Karl in Altdorf. Kurt Zurfluh schildert in einem reich bebilderten Aufsatz die Geschichte des Frauenklosters und die Tätigkeit der Klosterfrauen als Schulschwestern. 1990 gaben die Kapuzinerinnen ihre Schule auf, und 2004 mussten sie gar aus Mangel an Nachwuchs ihren Konvent auflösen. In einem Gespräch mit Patrizia Danioth Halter, der Präsidentin der Stiftung St. Karl, wird erläutert, wie die Auflösung der Klostergemeinschaft vor sich ging und weshalb heute ausgerechnet Mitarbeitende der Orascom Development Holding AG von Samih Sawiris in den ehemaligen Klosterräumen ihre Büros haben.

Ein Sorgenkind für den Vorstand stellt die Burgruine Attinghausen dar. Die Ruine kam 1897 in den Besitz des Vereins. Ihm obliegt deshalb die Aufgabe, für den baulichen Zustand der Anlage zu sorgen. Der ist leider alles andere als gut. Die Ruine kann heute aus Sicherheitsgründen nicht mehr besucht werden, und es besteht die Gefahr, dass sie noch weiter zerfällt. Der Vorstand hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Sie steht unter der Leitung unseres Vorstandsmitglieds Walter Bär. Ihr gehören weiter Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats und des Tourismusvereins Attinghausen und des Historischen Vereins Uri an. Sie wird fachlich unterstützt vom Leiter der Urner Denkmalpflege, Edi Müller. Eine in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie soll den Umfang der nötigen Sanierungsarbeiten und das weitere Vorgehen aufzeigen. Anschliessend gilt es, die nötigen Finanzen aufzutreiben, damit die Restaurierung und Sanierung zielstrebig vorwärtsgetrieben werden können.

Der Verein zählt heute rund 560 Mitglieder. Der Vorstand bemüht sich, den Verein optimal zu führen. Dabei stösst er allerdings oftmals an seine Grenzen. Nur dank des grandiosen Einsatzes aller Vorstandsmitglieder, der Erkenntnis, dass man gelegentlich einen Fünfer gerade sein lassen muss, und dem Wohlwollen der Mitglieder und unserer Sponsoren ist es überhaupt möglich, in der heutigen Zeit einen Verein mit derart vielen und vor allem auch vielseitigen Aufgaben zu führen. Ihnen allen gebührt deshalb der grösste Dank.

Stefan Fryberg, Präsident

Das 132. Vereinsjahr wurde mit dem traditionellen Vortagszyklus «4 x Schwyzer- und Schweizergeschichte im Bundesbriefmuseum» eröffnet. Die Vortragsreihe hat noch im alten Jahr (15. Dezember 2008) mit einem Referat zum Thema «Gründungszeit ohne Eidgenossen. Politik und Gesellschaft um 1300» begonnen. Prof. Dr. Roger Sablonier, emeritierter Ordinarius für Schweizer Geschichte des Mittelalters an der Universität Zürich und wissenschaftlicher Begleiter der Schwyzer Kantonsgeschichte, hat anhand seiner neuesten Untersuchungen die Erkenntnisse zur Frühgeschichte der Eidgenossenschaft präsentiert. Grundlage des Referats war seine neuste Publikation, welche die vermeintliche Gründung der Eidgenossenschaft von verschiedenen Seiten her beleuchtet und aufgrund von konkreten wissenschaftlichen Datierungen von Urkunden sowie einem «Ansatz mit Aussensicht» neue Blickwinkel zu dieser spannenden Zeit eröffnet. Am 10. Januar 2009 beleuchtete Thomas Cavelti die archäologische Situation im Kanton Schwyz. «Schwyz vor dem Bundesbrief. Eine archäologische Spurensuche» hiess der Titel seiner Ausführungen. Zum Tragen kamen vorab auch neueste wissenschaftliche Beurteilungen und Untersuchungen, die im Zusammenhang mit dem Projekt Schwyzer Kantonsgeschichte entstanden sind, bei welchem Thomas Cavelti als Autor und Bandverantwortlicher (Band 1) mitwirkt. Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar im Staatsarchiv Schwyz, präsentierte am 7. Februar 2009 eine interessante Zusammenstellung aller Fakten und der zugehörigen Interpretation zum Schwyzer Dorfbrand von 1642. Bildungsaspekten im spätmittelalterlichen Schwyz widmete sich Valentin Kessler, Historiker und Leiter des Bundesbriefmuseums. Wer sich im frühen Schwyz wo und wie ausbilden liess und welche Möglichkeiten für wen offenstanden, waren die brennenden Fragen dieses bildungshistorischen Referats.

Die Kunst- und Geschichtsfahrt 2009 führte exakt 100 Schwyzer Geschichtsinteressierte in das Gebiet Rheinwald–Val Schons–Domleschg im Kanton Graubünden. Der Tag begann – nach einem Begrüssungskaffee im traditionsreichen Hotel Bodenhaus – mit einer Besichtigung des Dörfchens Splügen, einer wichtigen verkehrshistorischen Drehscheibe der Schweizer Ostalpen, und Ausführungen von Dr. Oliver Landolt zur Geschichte des Passes und der Ortschaft. In Zillis (Val Schons) erklärte Denkmalpfleger Markus Bamert den beeindruckenden romanischen Bilderhimmel der Kirche St. Martin, eines Kulturgutes ersten Ranges und Gegenstand der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Den Nachmittag verbrachte die Reisegruppe nach einem kurzen Spaziergang ausserhalb von Rhäzüns und bei Ausführungen zur Geschichte des Domleschg und seiner geistlichen und weltlichen Herren mit einer Führung durch die Kirche St. Georg (Sogn Gieri) zwischen Rhäzüns und Bonaduz. Die malerische Kirche birgt wunderbare, einzigartige Malereien, die es sich anzuschauen lohnte.

Im Berichtsjahr konnte den Mitgliedern des Historischen Vereins der 101. Band der Jahresgabe überreicht werden. Archäologe Jakob Obrecht äusserte sich «zur Datierung von Gebäuderesten auf längst aufgelassenen Schwyzer Alpsta-feln». Ein zweiter Artikel desselben Autors befasste sich mit dem Letziturm in

Morgarten, der im Rahmen einer umfassenden Restaurierung im Jahre 2007 untersucht wurde. Mit der Publikation des Bauuntersuchs zum ins Spätmittelalter datierten Haus Herrengasse 15 in Steinen gaben die Archäologin Ulrike Gollnick und Professor Georges Descoedres, Universität Zürich, ihre Erkenntnisse preis. «Geschichtliches zu Wald und Alpen» war von Walter Imhof und Daniel Bitterli zu vernehmen: Sie befassten sich mit dem Bödmeren-Urwald im Muotathal. Staatsarchivar Kaspar Michel beschrieb und erläuterte das Dokument «Ehrerbiethige Vorstellung» von 1790, welches signifikant für das gespannte Verhältnis zwischen der Landschaft March und der Schwyzer Obrigkeit am Ende des 18. Jahrhunderts ist. Der Luzerner alt Staatsarchivar Dr. Anton Gössi hat sich intensiv mit dem Klerus des Bezirks Küssnacht befasst und u.a. umfangreiche Ämterlisten der örtlichen Geistlichkeit zusammengestellt. Als wichtige und sinnvolle Ergänzung zum dritten Band der Jahrzeitbuchreihe kann der Beitrag von Dr. Albert Hug gewertet werden. Er transkribierte und kommentierte das aufschlussreiche «Urbar der pfarr Uffnow», ein Einkünfteverzeichnis des Leutpriesters auf der Insel Ufenau von Pfarrer Reinhard Stahler aus dem Jahre 1415.

Die Jahresversammlung fand am 8. Dezember 2009 im Mythen-Saal des Hotels Wysses Rössli in Schwyz statt. Im Anschluss an die Versammlung kamen die über 130 Anwesenden in den Genuss der Ausführungen von PD Dr. Urs Leuzinger, Archäologe bei der Kantonsarchäologie Thurgau, zu den neuesten archäologischen und archäozoologischen Forschungen im Muotatal.

Kaspar Michel, Präsident

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

Die Jahresversammlung fand am 3. Juni 2009 im grossen Saal des Monséjour-Zentrums am See statt. Der Historische Verein zeigte anhand einer eindrücklich gestalteten Bildschau «Küssnacht einst und jetzt» die in den verflossenen Jahrzehnten erfolgten Veränderungen auf. Über 400 Personen erschienen zu diesem Anlass. Die Erstellung der Bildschau wurde möglich, nachdem auf die bedeutenden Foto- und Postkartensammlungen von Vital Seeholzer (Leihgabe seiner Schwester Emma Seeholzer) und Robert Moser zurückgegriffen werden konnte. Die Vorstandsmitglieder Marianne Gerber, Fritz Stocker und Präsident Wolfgang Lüönd verstanden es, die gezeigten Bilder live zu kommentieren. Vizepräsident Ernst Sidler bediente die anforderungsreiche Technik, mit welcher die Bilder auf drei Leinwände projiziert wurden. In der Schwyzer Kantonalbank, Filiale Küssnacht, wurde vom 20. Mai bis 19. Juni 2009 eine Fotoausstellung zum Thema der Bildschau gezeigt. Besten Dank für die Möglichkeit, die Ausstellung in der Schalterhalle in Küssnacht zeigen zu können.

Speziell zu erwähnen ist die Sonderausstellung im Jahre 2009, die Aktuar Peter Trutmann zu Ehren des 100-Jahr-Jubiläums der Musikgesellschaft Immensee aus dem Archiv der Musikgesellschaft zusammengestellt hat. Die Sonderausstellung wurde mit einem Apéro am 27. Mai eröffnet.

Auch im Jahre 2009 konnte unser Museum von Pfingsten bis Bettag, dank grosszügiger Unterstützung durch den Bezirksrat Küssnacht, während den Wochentagen offen gehalten werden, was wiederum rund 2000 Personen zu einem Besuch bewegte. Verschiedene Vereine und Organisationen schätzen es zudem, den Besuch unseres kleinen Museums mit einem Apéro zu verbinden. Speziell verdankt wird die von den Vereinsmitgliedern geleistete Sonntagsaufsicht, organisiert vom Vorstandsmitglied Toni Steinegger.

Am 20. September 2009, dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, fand die Vernissage der Schrift «Weg- und Hauskapellen im Bezirk Küssnacht» statt, die von den Kirchgemeinden, den Korporationen im Bezirk Küssnacht sowie vom Historischen Verein Küssnacht herausgegeben wurde. Erschienen ist sie im Kunstverlag Josef Fink in Lindenberg, Deutschland. Viele Personen fanden sich zum Festgottesdienst in der Pfarrkirche Küssnacht ein, wo Pfarrer Werner Fleischmann auf diesen Führer in der Predigt speziell einging. Anschliessend fand dann im Zentrum Monséjour am See die Präsentation statt, wo in einer Bilderabfolge die einzelnen Kapellen vorgestellt wurden. Danach wurde den Anwesenden ein Apéro ausgeschrieben und der Kapellenführer konnte zu einem Spezialpreis erworben werden.

Zum Schluss gilt es zu danken. Vor allem unserem Präsidenten Wolfgang Lüönd sowie Toni Steinegger für die Organisation der Museumsaufsicht an den Sonntagen. Ein herzlicher Dank gilt auch den vielen treuen Spendern von kleineren und grösseren Gaben sowie dem Bezirksrat Küssnacht für die finanzielle Unterstützung während des vergangenen Jahres. Auch im vergangenen Jahr durfte der Historische Verein Küssnacht am Rigi sehr grosse Sympathie von der Bevölkerung erfahren. Dafür sei allen herzlich gedankt, und der Vorstand fühlt sich bestärkt, dass er auf dem richtigen Weg ist mit der Führung und Gestaltung des Heimatmuseums Küssnacht am Rigi. Wer dieses Museum noch nie besucht hat, dem sei es herzlich empfohlen.

Öffnungszeiten: Pfingsten bis Eidgenössischer Bettag, Dienstag bis Samstag, 14.00 bis 17.00 Uhr und Sonntag, 10.00 bis 17.00 Uhr.

Die Schrift «Weg- und Hauskapellen im Bezirk Küssnacht» liegt in den beschriebenen Wegkapellen auf und kann zum Preis von Fr. 10.– gekauft werden. Ebenso kann die Schrift bei den Pfarrämtern bezogen werden.

Peter Trutmann, Aktuar

HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Anlässe: Schon fast traditionell wurde das Vereinsjahr mit der Durchführung der Kaisermeisterschaft im Restaurant Alpina in Wolfenschiessen eröffnet. Sie fand am 13. März unter dem Spielleiter Robert Doggwiler statt. Der Anlass hatte vor 29 Jahren Dr. Karl Flüeler ins Leben gerufen, um das Überleben des ins Mittelalter zurückreichenden Kartenspiels zu unterstützen. Im Berichtsjahr konnten

wir daher die 30. Meisterschaft durchführen. Die gut besuchte Jahresversammlung vom 27. April begann mit dem interessanten Referat von Ambrosius Widmer über den Holzbefund am Hause Hostatt im Stanser Niederdorf. Dabei zeigte er auf, wie sich im heutigen Bauernhaus der stattliche Wohnsitz der Nidwaldner Patrizierfamilie Wildrich verbirgt. Die Anfänge des Gebäudes sind um 1450 anzusiedeln. Im Verlaufe der Jahrhunderte wurde es mehrmals umgebaut und erweitert, bis es um 1870 das heutige, seine ursprüngliche Herrschaftlichkeit verneinende Aussehen erhielt. Der geschäftliche Teil warf keine grossen Wellen. Die vom Quästor Edwin Enz vorgestellte Rechnung schloss einmal mehr positiv ab. Am Schluss der Versammlung verdankte der Präsident der scheidenden Kantonsbibliothekarin Regula Odermatt-Bürgi ihre verdienstvolle Tätigkeit während 38 Jahren. Am 16. Mai versprach die Frühlingsfahrt einen Rundgang durch den Flecken Altdorf abseits des Gängigen. Toni Arnold und Robert Dubacher erklärten zuerst, wie es dazu gekommen war, dass der Urner Hauptort 2007 den Wakkerpreis erhielt. Anschliessend wanderten wir entlang der teilweise mit Efeu oder Lerchensporn bewachsenen, bis 3 Meter hohen, kilometerlangen Natursteinmauern, die schon Goethe als Besonderheit aufgefallen waren. Ein zweiter Höhepunkt stellte die Besichtigung des Frauenklosters St. Karl im oberen Hl. Kreuz mit der barocken Kirche vom Vorarlberger Baumeister Michael Kuen dar. Neues Bauen in alter Umgebung erwartete uns im Um- und Erweiterungsbau des Schulhauses St. Karl. Der Spaziergang zum Lehnplatz mit seiner heutigen publikumsfreundlichen Nutzung bildete den Abschluss. Peter Steiner hat diese Fahrt in vorzüglicher Weise organisiert. Am 29. August führte die Burgenfahrt ins Welschland. Auf dem Programm standen Besichtigungen in Romont und in Mézières sowie das Geniessen des traditionellen Chilibi-Mahls im Glâne-Bezirk. Grossen Eindruck hinterliess das Vitromusée, das Schweizerische Museum für Glasmalereien und Glaskunst im Schloss mit seinen kostbaren Sammlungen (Glasfenstern, Hinterglasmalereien, Glasmalerwerkzeug). Auch die spätgotische Kollegiatskirche beherbergt neben anderen Kunstwerken mehrere farbige Glasfenster. Schliesslich begeisterte das malerische Stadtbild mit seinen zahlreichen Bürger- und Patrizierhäusern aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Am Nachmittag stand der Besuch eines weiteren Museums auf dem Programm: das Tapetenmuseum im Schloss Mézières, wo sich in den Herrschaftszimmern die ursprüngliche Tapetenausstattung aus dem 18. Jahrhundert bis heute erhalten hat. Eine die ganze Chorabschlusswand füllende Glasmalerei war in der benachbarten Pfarrkirche zu sehen. Die interessante Fahrt hat Marita Haller-Dirr organisiert. Die kommentierte Herbstwanderung führte auf die Alp Trüebsee. An drei Stationen war ein Marschhalt vorgesehen: dabei erklärte Restaurator Wendelin Odermatt die Rundkapelle auf Obertrüebsee (ein Werk des Stanser Architekten Arnold Stöckli), Hansjakob Achermann sprach über die Landnahme Nidwaldens im 15. Jahrhundert und Fabian Hodel stellte das Stauseeprojekt auf Obertrüebsee vor. Im bekannten Restaurant Untertrüebsee genossen wir die bekannten Meringues nach Art des Hauses. Verantwortlich für die eindrückliche Herbstwanderung waren Fabian Hodel und Karin Schleifer. Zusammen mit dem Nidwaldner Museum veranstalteten wir am 21. September

einen Vortrag zur Ausstellung «Alpenpanoramen» mit dem Titel «Das Panorama geniessen – ein Gipfelritual». Als Referentin sprach Carmen Stirnimann. Die Herbstversammlung vom 7. November organisierten wir gemeinsam mit dem Kulturverein Wolfenschiessen. Anlass bot der 450. Todestag von Bruder Konrad Scheuber. Dabei wurde ein szenischer Vortrag aufgeführt. Die Texte für die vier Szenen aus dem Leben des Eremiten, dargestellt von Wolfenschiesser Spielern, schrieb Ida Knobel, den darin eingepackten Vortrag über das Leben Bruder Scheubers, wie es aus den erhaltenen Quellen erschlossen werden kann, hielt Hansjakob Achermann. Der Anlass fand ein gutes Echo. Er wurde am 22. November nochmals wiederholt. Beide Male war die Pfarrkirche fast voll besetzt.

Publikationen: Zusammen mit der Benediktinerabtei Engelberg und dem Historischen Verein Obwalden gaben wir 2009 die Publikation «Kloster- und Pfarrkirche Engelberg» heraus. Sie stellt wohl einen Gipfel in unserer Tätigkeit als Buchherausgeber dar. Dazu trugen sicher die einzigartigen Fotos von Rudolf Steiner sehr viel bei, aber auch die guten Texte von Michael Tomaschett, Christian Schweizer, P. Guido Muff, Georg Carlen, Peter Omachen und Wendelin Odermatt sowie die prächtige und durchdachte Gestaltung durch Fredi Businger. Ihnen allen ein ganz grosses Dankeschön. Als Redaktorenteam amtierten P. Thomas Blätter OSB, Marita Haller-Dirr und Hansjakob Achermann. Am 11. November fand im Festsaal der Abtei die grosse Buchvernissage statt, einen Tag später wiederholten wir sie in einfacherem Rahmen für unsere Mitglieder in Stans.

Vorstand: Im Frühjahr erhielt der Vorstand von der Firma MondoBiotech (domiziliert im Kapuzinerkloster Stans) die Anfrage, ob wir ihr das Recht einräumen würden, das Buch über die Kapuziner in Nidwalden in diverse Sprachen zu übersetzen, damit es ihr grosser Kundenkreis aus dem Ausland lesen könne. Der Vorstand kam zum Ergebnis, dass dieses Buch vorab für Menschen unseres Kulturkreises geschrieben worden sei. Für Leute, welche davon geringe Kenntnisse hätten, sei der Text nur schwer zugänglich. Er hat darum vorgeschlagen, eine leichter verständliche Kurzfassung herzustellen und diese mit den Fotos von Urs Flüeler zu schmücken. Das aber wollte die Firma nicht. So blieb es bei der Anfrage. Involviert ist unser Verein in die Herausgabe einer Kantongeschichte. Sie soll als Jubiläumsgabe unseres Vereins anlässlich seines 150-jährigen Bestehens 2014 herauskommen. Mit dem Kanton wurde eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet, die dem Verein Vertretungen in der Kern- und in der Projektgruppe garantiert. Unser Vorstandsmitglied Peter Steiner war in der Vorphase Projektleiter des Vorhabens. Seit dem Sommer 2009 beschäftigt den Vorstand der sogenannte «Büchersturm» in der Kantonsbibliothek. In der Folge machten wir Ende August eine Eingabe bei der Bildungsdirektion. Später haben wir uns mit der Kulturkommission des Kantons zusammengetan. In einem gemeinsamen Ausschuss, der von unserer Seite mit Marita Haller-Dirr, Fabian Hodel und Hansjakob Achermann bestückt ist, wurde im November/Dezember ein Schreiben an den Gesamtregierungsrat erarbeitet, worin wir uns für den Erhalt der Kantonsbibliothek als Studien- und Bildungsbibliothek starkmachen,

wie dies bis heute so gesetzlich festgelegt ist. – Allen, die sich im Berichtsjahr für den Verein eingesetzt haben, besonders den Vorstandsmitgliedern, sei auch hier herzlich gedankt.

Hansjakob Achermann, Präsident

HISTORISCHER VEREIN OBWALDEN

Das Vereinsjahr begann mit der Generalversammlung vom 13. März 2009 in Lungern. Auf dieses Datum trat Albert Vogler aus dem Vorstand zurück. Als neues Vorstandsmitglied konnte die Versammlung Alex Baumgartner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Staatsarchiv Obwalden, wählen. Auf das gleiche Datum hin erschien Heft 26 der Obwaldner Geschichtsblätter, worin Dr. Niklaus von Flüe Obwalden im 18. Jahrhundert darstellt. Das neue Werk wird zweifellos zum künftigen Standardwerk für diesen Zeitabschnitt der Obwaldner Geschichte werden.

Wie seit längerer Zeit üblich, führt der Verein in den ungeraden Jahren eine eintägige Exkursion durch. So reiste eine Gruppe von rund 50 Personen am 16. Mai 2009 an den Jura-Südfuss. Am Vormittag stellte uns der Grenchner Stadtbaumeister Claude Barbey die Stadt Grenchen, Trägerin des Wakkerpreises 2008, näher vor und zeigte uns den Umgang mit dem baulichen Erbe aus der Blütezeit der Stadt. Nach dem Mittagessen im Restaurant Parktheater gab es eine erholsame Aareflussfahrt bis Nidau und einen Schlusstrunk im idyllisch gelegenen Restaurant La Péniche. Über den Brünig gelangte die Reisegesellschaft schliesslich wieder zurück nach Obwalden.

Als Einstimmung für diese Exkursion diente am 28. April ein Referat von Philipp Maurer, dem ehemaligen Geschäftsleiter des Schweizer Heimatschutzes, zum Thema «Ausgezeichnetes Grenchen – der Wakkerpreis als Seismograf für den sich wandelnden Umgang mit Baukultur».

Der Reigen der Referate wurde jedoch bereits am 26. März mit Prof. em. Dr. h.c. Daniel L. Vischer eröffnet, der über «150 Jahre Bundesaktivitäten im Wildbachverbau» sprach und dabei besonders auch Obwalden beleuchtete. Das Referat kann in der Vierteljahresschrift «Wasser Energie Luft» 101 (2009), S. 109–111, nachgelesen werden.

Zwei weitere Referate im Herbst mochten wie eine kleine Reihe über Obwaldner Politiker anmuten, wobei sowohl zeitliche wie parteipolitische Ausgewogenheit garantiert war. Am 21. Oktober 2009 sprach stud. iur. Mike Bacher, eines unserer jüngsten Vereinsmitglieder, unter dem Titel «Zwischen Schlachtfeld und Vorlesungssaal – ein Obwaldner Abenteurer im 19. Jahrhundert» über den liberalen Kernser Politiker Alois Durrer (1819–1898). Die grösste Zuhörerschaft vermochte am 19. November der ehemalige Staatsarchivar Prof. Angelo Garovi zu mobilisieren, der kurz vor dem 50. Jahrestag der Wahl von Ludwig von Moos in den Bundesrat über diesen bedeutendsten Sachsler Politiker des 20.

Jahrhunderts sprach. Dabei beleuchtete Garovi auch eher unbekannte und private Seiten seines Schwiegervaters. Wem war etwa bekannt, dass von Moos auch ein begabter Zeichner war?

Im Historischen Museum konnte für die erste Saisonhälfte mit «Frauenbier & Männerbräu» eine Ausstellung über Bierkultur vom Mühlerama Zürich übernommen werden. Am 22. August 2009 wurde die Fotoausstellung «Sarnen im Wandel» eröffnet, die auf eindrückliche Art die Veränderungen zeigt, die das Dorf Sarnen erfahren hat. Diese Sonderausstellung wird bis Ende 2010 gezeigt. Zu beiden Ausstellungen arbeitete die Konservatorin Klara Spichtig ein attraktives Rahmenprogramm aus. In einer kleineren Ausstellung mit dem Titel «Faszination Kristallglas» stellte der Sammler Niklaus Rohrer seine private Sammlung von Häfeli-Glas aus, Exponate aus der Produktion der einstigen Sarner Kristallglasfabrik Häfeli. In der Weihnachtsausstellung stimmten Postkarten mit Weihnachtsmotiven auf die Adventszeit ein. Und da auch noch im Rahmen einer Matura-Arbeit einiges zu «Obwalden im 2. Weltkrieg» zu sehen war, kam es zur bisher einmaligen Situation, dass während kurzer Zeit vier Sonderausstellungen gleichzeitig stattfanden.

Als wichtigen Meilenstein für das Historische Museum ist sicher die Leistungsvereinbarung zu bezeichnen, die im Juni 2009 mit dem scheidenden Bildungs- und Kulturdirektor, Regierungsrat Hans Hofer, unterzeichnet werden konnte. Dagegen zeichnete sich auch im Berichtsjahr weiterhin noch keine konkrete Lösung für die Behebung der desolaten Lagersituation ab, wie sie seit dem Hochwasser von 2005 besteht.

Im November erschien der prächtige Bild- und Textband über die Kloster- und Pfarrkirche Engelberg, an dessen Herausgabe sich der Historische Verein Obwalden als Juniorpartner beteiligte.

Ende 2008 hatte der Historische Verein der Obwaldner Regierung das Angebot unterbreitet, dem Kanton die soeben sanierte Ruine Rudenz zu schenken. Dieses Angebot wurde auch von der GV im März 2009 einstimmig unterstützt. Im November 2009 nahm der Kanton das Angebot an, sodass auf den 1. Dezember 2009 Nutzen und Schaden auf den neuen Besitzer übergingen. Die Schenkung erfolgte auch in der Gewissheit, dass die Ruine mit dem Kanton einen Besitzer haben wird, der sich fachmännisch und langfristig um Unterhalt und weitere Erhaltung kümmern wird. Da er seit 1935 auch im Besitz der Turmruine Rosenberg im Kleinteil ist, kann das Ganze auch als Systemvereinfachung betrachtet werden. Für uns wiederum ging ein 117-jähriges Engagement zu Ende.

Und schliesslich sei auch noch unser Internetauftritt erwähnt, an sich eine Selbstverständlichkeit heute, für uns aber doch ein jahrelanges Desiderat. Im Berichtsjahr wurde die Seite www.hvow.ch aufgeschaltet.

Victor Bieri, Präsident

Vereinsaktivitäten

Mit der Jahresversammlung vom 24. März 2009 im Gotischen Saal des Rathauses begann das 157. Vereinsjahr. Die Lokalität passte für einmal zum Thema unseres Fachreferats. Aus aktuellem Anlass präsentierte der Historiker lic. phil. Thomas Brunner den rund 70 Anwesenden neueste Erkenntnisse zum Zuger Rathaus: Der prächtige spätgotische Bau wurde vor genau 500 Jahren fertig erstellt. In Wort und Bild beleuchtete Brunner neue und wenig bekannte Aspekte zur Bau- geschichte des Rathauses. Er zeichnete auch für den 2009 in der Reihe GSK erschienenen Führer zum Rathaus verantwortlich, den die Bürgergemeinde Zug als Hausherrin anlässlich des Jubiläums herausgab. Im statutarischen Teil der Versammlung wurde das Vereinsmitglied Jürg Johner für seine längjährige und unentgeltlich geleistete Medienberichterstattung über die Vereinsaktivitäten geehrt.

Die vom Vorstand angestrebte Zusammenarbeit mit anderen Institutionen trug 2009 erste Früchte. So organisierten wir den zweiten Anlass im Vereinsjahr zusammen mit dem Historischen Verein Zentralschweiz und dem Verein Zuger Privileg. Letzterer hatte die Verhörakten des 1847 wegen Brandstiftung hingegerichteten Jost Schanz in eine historische Lesung verarbeitet, die zwei Mal, am 27. und 28. April 2009, im Theater Burgbachkeller aufgeführt wurde.

2008 hatte unser Verein erstmals einen Anlass durchgeführt, der sich primär an Kinder und Jugendliche richtete – mit bescheidenem Erfolg. Der Vorstand liess sich davon aber nicht entmutigen und organisierte am 16. Mai 2009 einen weiteren solchen Anlass in der Burg Zug, der zu einem grossen Erfolg wurde: Museumspädagogin Thery Schmid verstand es ausgezeichnet, mit ihren spannenden Ausführungen nicht nur die 15 Kinder, sondern auch die etwa ebenso vielen erwachsenen Begleitpersonen in ihren Bann zu ziehen.

Am 6. Juni 2009 fand das Burgfest Hünenberg statt, mit dem die Korporation Hünenberg als Burgherrin den erfolgreichen Abschluss der Restaurationsarbeiten an der Burgruine Hünenberg feierte. Am mittelalterlichen Markt, der im Rahmen des Festes abgehalten wurde, war auch unser Verein mit einem Stand vertreten und hatte so die Gelegenheit, sich einem breiteren Publikum zu präsentieren.

Die Sommerexkursion vom 29. August 2009 brachte uns nach Fischingen, einem weiteren Etappenort auf dem Jakobspilgerweg. Wie schon im Vorjahr gab es die Möglichkeit, ein Stück auf dem Pilgerweg zu wandern. Diesmal nahmen wir das rund 4 Kilometer lange, idyllisch gelegene Wegstück von Wiezikon nach Fischingen unter die Füsse. Alternativ konnte der Kneipp-hof in Dussnang besucht werden, wo wir auch unser Mittagessen einnahmen. Am Nachmittag fand eine ausgezeichnete Führung durch das ehemalige Benediktinerkloster Fischingen statt. Im Gegensatz zum Vorjahr belohnte ausgezeichnetes Wetter die wiederum 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Mit dem Herbstreferat vom 24. November 2009 endete unser Vereinsjahr. Dr. Ueli Ess referierte in Cham über den Zuger Ratsherr, Landvogt und Söldner-

hauptmann Heinrich Schönbrunner, der 1531 nach Santiago de Compostela pilgerte und die Erlebnisse seiner Pilgerfahrt niederschrieb. Er stiess damit auf grosses Interesse – über 80 Vereinsmitglieder waren anwesend, um seinen spannenden Ausführungen zu folgen.

Vorstandstätigkeit

Im Berichtsjahr traf sich der Vorstand zu drei Sitzungen. Dabei wurden neben der Planung der Vereinsanlässe auch der in der Zwischenzeit erfolgte Ausbau des Angebots auf unserer Website www.zvhg.ch sowie die für 2010 vorgesehene Statutenrevision mit der Änderung des Vereinsnamens behandelt. Zudem sorgte der Vorstand für die sichere Unterbringung des Vereinsarchivs, das nun als Depositum im Staatsarchiv des Kantons Zug aufbewahrt wird.

Für ihre konstruktive und angenehme Mitarbeit möchte ich mich bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen herzlich bedanken. Ein Dank geht auch an die Behörden und Gönner, die mit ihrer grosszügigen Unterstützung einen wichtigen Beitrag zur gesunden finanziellen Basis unseres Vereins leisten, und an die Vereinsmitglieder, deren stetes Interesse am Vereinsgeschehen der Vorstand als grosse Wertschätzung für die geleistete Arbeit versteht.

Thomas Glauser, Präsident